

[zurück zur zuletzt besuchten Seite](#)

Die Blume des Lebens

"Gilgamesch, König von Uruk" im theater im e.novum

oc Lüneburg.

Eines der jüngsten Theater spielt das älteste Epos der Menschen. In ein mutiges Projekt hat sich das Jugendensemble II aus dem theater im e.novum gestürzt. "Gilgamesch, König von Uruk" hat Thomas Birkmeir seinen Epos-Extrakt genannt. Optisch attraktiv, darstellerisch intensiv, inhaltlich effektiv hat Margit Weihe mit ihrem Team das Stück aufgearbeitet. Der Stoff birgt Risiken, doch das Wagnis hat sich für alle vor und hinter den Kulissen und im Publikum aufs Eindrucksvollste gelohnt.

Thomas Birkmeir filtert aus der Legende eine Geschichte von Macht und Missbrauch, Einsamkeit und Freundschaft. Mehr noch: Es geht darum, den Tod als Teil des Lebens zu akzeptieren. Das von Jugendlichen für Jugendliche zu spielen, fordert viel Gespür, um nicht ins Banale, Peinliche, Pathetische abzurutschen. Die Balance gelingt - und tickt an.

Birkmeir fügt als roten Faden einen Archäologen (Jonas Al-Sayyed) hinzu. Der erläutert und kommentiert das Geschehen, das sich so etwa 5000 Jahre vor Christi in Mesopotamien ansiedeln lässt. Simon Deggim spielt Gilgamesch, den König von Uruk, der sein Volk knechtet und dessen Herz einsam und hart ist. Gilgameschs Züge werden weich, als er im Tiermensch Enkidu (Florentine Weihe) einen Gefährten findet - mit Hilfe einer Priesterin (Lara Hansen). Vor der Freundschaft steht eine Klopperei; dabei zerknackt schon mal ein Stock - es wird mit hohem Einsatz gespielt! Gemeinsam brechen die beiden schließlich auf, um den Kampf gegen den bedrohlichen Drachen Chumbaba aufzunehmen.

Dass der beste Freund Opfer einer Heldentat wird, gehört zu den berühmtesten Motiven aller Geschichten. Bei Gilgamesch führt der Konflikt weiter: Der König will den Tod des Freundes nicht akzeptieren, steigt in die Unterwelt und bekommt vom Weisen Utnapischtim (Eva-Lotte Neuhaus) den Satz: "Die Blume des Lebens kannst du nur in dir selber finden ..." Da bricht das Stück ab. Der Archäologe, weiß warum - die 13. Tontafel des Gilgamesch-Epos ist noch nicht gefunden.

Witz gehört dazu in einem sonst von Poesie und Ernst geprägten, spannenden Stück, das Tanz und eine Epochen mischende Musik (Daniel Orthey, Hans Pollmann) bereichern. Neben den durchweg starken Leistungen aller Akteure sorgen die aufwändigen Kostüme (Ellen Scholz) für sehr viel Atmosphäre, ebenso das Bühnenbild (Simone Anton), das in mehreren Spielebenen nahtlose Wechsel von Uruk in die Wildnis und in die Unterwelt möglich macht.

Das Publikum jubelt. "Gilgamesch, König von Uruk" wird noch am 10., 11., 12. und 17. März gespielt.